

(Manila 1895) hat nur einen Band. Die Zitate daraus sind der eigentlichen *Reseña* entnommen, die 1891 in 2 Bänden herauskam und nur bis zur Sendung der Religiösen im Jahre 1699 führt.

Walberberg

P. Benno M. Biermann OP

Vicedom, Georg: *Mission im ökumenischen Zeitalter* (= Evangelische Enzyklopädie, 17/18). Verlag Mohn/Gütersloh 1967; 208 p., DM 9,80.

Ce livre n'est ni une histoire des missions ni une description minutieuse des situations actuelles. Il constitue plutôt une prise de conscience réfléchie sur la Mission de toujours, à la lumière des problèmes d'aujourd'hui. Les deux premiers chapitres examinent le fondement et le mouvement de la Mission; on y retrouve les thèmes de la Mission comme *Missio Dei* et comme signe de la Seigneurie du Christ. On y note aussi cette phrase, bien proche du vocabulaire de *Ad gentes*: Mission hat eine kirchengründende Aufgabe (16).

Le chapitre *Das Christentum und die Religionen* montre que les avis protestants sur ce point sont aussi multiples que ceux des catholiques et signale une fois de plus la nécessité d'étudier à fond le problème. Passant aux missions modernes, l'auteur signale quels en sont les ouvriers, quelles idéologies occidentales y ont parfois joué fortement. Puis, dans les trois derniers chapitres, il décrit les interlocuteurs du missionnaire (*Die Welt im Umbruch*), l'évangélisation même (*Die Kommunikation*) et son résultat: les jeunes Eglises (*Der Weg der Mission in die neue Zeit*). Ces derniers chapitres sont les plus engagés: les remarques de l'auteur sur la résistance des grandes religions (140), sur la vague séculariste de notre temps (166—168), sur l'auto-financement des jeunes Eglises (181), sur le rapport entre la Mission et l'œcuménisme sont clairvoyantes. — Un tel volume, aussi bien informé qu'il soit, et aussi soigneusement composé, erre nécessairement de temps en temps sur un détail. Il ne vaut pas la peine de s'y arrêter. Soulignons le souci de l'auteur de présenter aussi les situations et les points de vue catholiques. Ce livre éclairera bien des lecteurs, non spécialisés mais sérieux et désireux de réflexion synthétisée.

Louvain/Rome

J. Masson S.J.

Warren, Max: *The Missionary Movement from Britain in Modern History*. SCM Press/London (Bloomsbury St.) 1965; 192 p., 21/—.

In dem Band sind acht Vorlesungen veröffentlicht, die Dr. WARREN, zweiter Dechant der Westminster-Abtei, von 1943 bis 1963 Generalsekretär der *Church Missionary Society*, im Herbst 1964 an der Universität Cambridge gehalten hat. Die Bibliographie läßt erkennen, wie sorgfältig diese Vorlesungen vorbereitet wurden. WARREN hat sich nicht mit den Archiven der Missionsgesellschaften begnügt. Umfangreiche und vielfältige Auskünfte entstammen den Akten des Foreign Office, des Colonial Office, der Admiralität und des Parlaments sowie den Biographien der Kolonialbeamten und Staatsmänner; denn nicht nur die von der Kirche von England berufenen Prediger, sondern auch alle andern waren Missionare in dieser Zeit von 1729 bis 1947. Waren sie doch überzeugt, wenn sie die Völker Asiens und Afrikas mit der christlichen Zivilisation der westlichen Welt zu beschenken versuchten, ihnen die bestmögliche Wohltat zu erweisen.

Die ersten englischen Missionsgesellschaften entstanden, als in Frankreich die Bastille gestürmt wurde. WARREN weist auf den bestimmenden Einfluß des

Methodismus Wesleys und Whitefields und des von ihnen verursachten Enthusiasmus auf die englische Missionsbewegung hin. Der Enthusiasmus hätte im Katholizismus in der Verehrung des göttlichen Herzens Jesu sein Gegenstück, meint er, und der Methodismus im Orden des hl. Alfons von Liguori. Wieviel die Verehrung des göttlichen Herzens Jesu und das Missionswerk unserer katholischen Kirche in den beiden letzten Jahrhunderten miteinander zu tun haben, sollte in der Tat einmal untersucht werden. In der englischen Missionsbewegung könnten die Jahre 1857 und 1947 als Haltepunkte gelten. 1857 löste sich die englisch-ostindische Kompanie auf, und die englische Regierung nahm Indien in ihre Verantwortung. 1947 wurde Indien in die Freiheit entlassen. Beide Male entstand auf dem asiatischen Missionsfeld eine völlig neue Lage. WARREN hält aber die Jahre 1859 und 1860 für wichtiger. Damals begannen die Christen vieler Konfessionen um die Einheit im Glauben zu beten, und 1860 fand die erste der Konferenzen statt, die die ökumenische Bewegung im Protestantismus von heute ausgelöst haben.

Wünschenswert erscheint Warren eine Studie über die Missionstätigkeit der römisch-katholischen Kirche von Pius IX. bis Johannes XXIII., in der die Initiatoren dazu aus Frankreich kamen. Wenn er einen Protestant für das dafür ins Auge gefaßt hat, dann nicht, weil er katholischen Historikern nichts zutraute, sondern weil in diesem Fall besser ein Protestant die Protestanten aufklärt, "than could even one of the modern missionary prophets of Louvain's annual *Semaine de Missiologie*" (14). — Das Buch besitzt im Anhang mit der Bibliographie auch ein Namenregister.

Knechtsteden

P. Josef Rath CSSp

Wilson, James: *A Missionary Voyage to the Southern Pacific Ocean 1796—1798* (= Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten, 5). Introduction Irmgard Moschner. Akademische Druck- und Verlagsanstalt/Graz (Austria) 1966; 420 S., öS 530,—

Die Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz publiziert in ihrer Reihe „Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten“ schwer zugängliche ältere Werke, die auch für den Missionswissenschaftler, besonders für den Missionshistoriker, von Interesse sind. Der vorliegende 5. Band der Reihe bringt den Bericht über die Missionsexpedition, die James Wilson als Kapitän der „Duff“ im Auftrage der (London) *Missionary Society* in den Jahren 1796—1798 durchführte. Die Order an James Wilson lautete: „That a mission be undertaken to Otaheite, the Friendly Islands, the Marquesas, the Sandwich, and the Pelews...“ (XCII). Obwohl die *Missionary Society* möglichst all diese Inseln missionieren wollte, gab sie Wilson in ihren Instruktionen weitgehende Entscheidungsvollmacht, auf welcher Insel, ob auf allen bezeichneten, einigen oder nur einer die Missionstätigkeit aufgenommen werden sollte. Diese Publikation berichtet, wie James Wilson den Auftrag ausführte.

Das Unternehmen der *Missionary Society* stellt im Grunde eine Reaktion der Erweckungsbewegung in England dar auf den Jubel der Sozialphilosophen und Deisten, die auf Tahiti und Palau die glücklichen Menschen des natürlichen Urzustandes mit ihrer vollkommenen natürlichen Religion gefunden zu haben glaubten. Für die Erweckungsbewegung stellte sich die Frage, ob der „Wilde“, auch wenn er ein noch so „edler“ sei, in das Reich Gottes eingehen könne; ihre Antwort lautete auf Grund ihres Verständnisses von *sola fides* und *sola scriptura*